

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der wöch. Beilage „Der Sonntags-Gast“.

Bestellpreis für das Vierteljahr im Betrag v. Nachbarortsvorteil M. 1.15, außerhalb M. 1.35.



# Aus den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeine Anzeige

Altensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt

Von der

oberen Nagold.

Zugleich Amts- und Anzeigebblatt für Pfalzgrafenweiler.

Gegründet 1877.

Einrückungs-Gebühr für Altensteig und nahe Umgebung bei einmaliger Einrückung 8 Pfg., bei mehrmal. je 6 Pfg., auswärts je 8 Pfg. die ein-spaltige Zeile oder deren Raum.

Benutzbare Beiträge sind stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.

Nr. 101.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den K. Postämtern und Postboten.

Samstag, den 30. Juni

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1906.

### Amtliches.

Postassistent Pfänder in Eßlingen wurde auf Ansuchen nach Altensteig verlegt.

### Die Erste Kammer und die Verfassungs-Revision.

Die Anträge der Verfassungs-Kommission der Ersten Kammer sind im Druck veröffentlicht worden. Die Kommission stimmt nunmehr der Berufung von 17 Ersatzabgeordneten der Zweiten Kammer im Wege der Verhältniswahl zu. Doch soll nach ihrem Antrage das Land in zwei Wahlkreise geteilt werden, von denen der eine den Neckar- und Schwarzwaldkreis umfaßt und 10 Abgeordnete wählt, während der andere den Donau- und Jagstkreis umfaßt und 7 Abgeordnete wählt. Für die Zusammensetzung der Ersten Kammer hat man die Forderung des Rechts der Krone zur Ernennung neuer erblicher Mitglieder fallen lassen und beantragt, die Höchstzahl der lebenslänglichen Mitglieder im Falle der Verringerung der Zahl der Standesherrn entsprechend zu erhöhen. Mit der Zahl von 8 in die Erste Kammer übertretenden Vertretern des ritterschaftlichen Adels erklärt sich die Kommission einverstanden. Dagegen beantragt sie, statt der 8 herkömmlichen Mitglieder deren 5 zu setzen, und zwar zwei Vertreter von Handel und Industrie, zwei Vertreter der Landwirtschaft und einen Vertreter des Handwerks. Weiter erklärt sich die Kammer mit der Forderung eines Wohnsitzes im Deutschen Reiche für die Standesherrn und Prinzen einverstanden, auch mit der Herabsetzung des Alters für die Wählbarkeit auf 25 Jahre. Dagegen hat sie bezüglich des Budgetrechts den von der Abgeordnetenkammer in Artikel 26 eingefügten Satz, wonach die Erhebung einer Steuer mit festen Sätzen für eine Finanzperiode unter gewissen Voraussetzungen von der Abgeordnetenkammer allein aufgehoben werden kann, gestrichen. Die ausdrückliche Wahrung des Steuerungsverweigerungsrechts der Abgeordnetenkammer durch Ablehnung des Etats im ganzen hat sie erlannt, ebenso hat sie ihren Anspruch auf präsumptive Einbeziehung einer Steuer mit Einheitsätzen, welche sich auch auf eine etwa später zu beschließende Vermögenssteuer erstrecken würde, fallen lassen, aber beantragt, daß das ihr bezüglich der Einkommensteuer im Einkommensteuergesetz zugehörige Mitwirkungsrecht in die Verfassungsurkunde aufgenommen wird. In allen anderen übrigen unwesentlichen Punkten beantragt die Kommission Zustimmung zu den Beschlüssen der Abgeordnetenkammer, so daß sich nun die ganze Frage um das Budgetrecht dreht. An dieser Frage sollte das große Werk nicht zum Scheitern kommen!

### Die Personentarifreform

liegt jetzt im Druck vor. Geplant ist die Einführung der 4. Klasse mit einem 2 Pfennig-Satz, die Festsetzung eines Tarifs von 7 Pfennig für die 1. Klasse, von 4,5 Pfennig für die 2. Klasse und von 3 Pfennig für die 3. Klasse pro Kilometer einfache Fahrt und Wegfall der Rückfahrkarten, ferner Einführung eines Bonuszuschlages für Schnellzüge, der in 1. und 2. Klasse für 1—75 Kilometer 0,50 M., für 76—150 Kilometer 1 M. und für mehr als 150 Kilometer 2 M. betragen soll, in der 3. Klasse je die Hälfte. Ferner soll eingeführt werden ein Bonusgepäcktarif, der erheblich billiger wäre, als der bisherige württembergische kilometrische Tarif. Um den neuen Tarif möglichst einfach und übersichtlich zu gestalten, sollen künftig in Wegfall kommen die Ausnahmetarife für Rückfahr- und Rundreiselkarten, für feste und zusammenstellbare Fahrscheindbücher bzw. Fahrscheine, die Preisermäßigung für Gesellschaftsfahrten und zum Besuch von festlichen Veranstaltungen, wenn nicht ganz besondere Gründe für die Gewährung von Vergünstigungen sprechen, endlich die in Württemberg, Bayern und Baden eingeführten Fahrscheindbücher, die württ. Landesarten und die badischen Kilometerhefte. Beibehalten sollen dagegen werden die Fahrpreisermäßigungen für Kinder unter 10 Jahren und für Militärpersonen, sodann die Arbeiterwochenkarten und die Arbeiterrückfahrkarten,

jedoch mit der Aenderung, daß diese Karten künftig zur Benutzung der 4. Klasse berechtigen, ferner die Monats- und Schülerkarten zur Fahrt zwischen zwei beliebigen Stationen, die Ausnahmetarife für Reisen zu milden Zwecken (Krankenfürsorge, Schülereausflüge, Ferienkolonien) und endlich die Preisermäßigungen für Sonderzüge. In eingehender Weise werden sodann noch die Gründe dargelegt, aus welchen die württembergische Regierung sich zur Einführung der 4. Wagenklasse entschieden hat, obwohl Baden und Bayern dieselbe nicht akzeptieren wollten. Es wird hier u. a. bemerkt, daß die 4. Klasse auf etwa vier Fünftel der deutschen Bahnen geführt werde und sich hier nicht nur durchaus bewährt, sondern sogar als unentbehrlich erwiesen habe. Den Wert dieser Einrichtung werde auch das württembergische Publikum bald schätzen lernen. Was die finanzielle Wirkung der geplanten Reform betrifft, so wird der Anfall von der Regierung auf 2,230,000 M. im Jahr veranschlagt; würde der 2 Pfg. Tarif ganz für die 3. Klasse eingeführt, so wäre nach den Schätzungen der Regierung sogar mit einem Gesamtanfall von 4,790,000 M. zu rechnen.

### Letzte Nummer im Quartal!

### Wer?

die Zeitung „Aus den Tannen“ für das mit der nächsten Nummer beginnende Quartal noch nicht bestellt hat, wird gebeten, dies sofort zu veranlassen.

### Bestellungen auf „Aus den Tannen“

werden von allen Postanstalten, Briefträgern und Postboten, sowie bei den bekannten Agenten und Aussträgern entgegengenommen.

### Tagespolitik.

Ministerwechsel. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht folgende Entschliessung des Königs: Der Staatsminister der auswärtigen Angelegenheiten, Minister der Familienangelegenheiten des königlichen Hauses und Kanzler der königlichen Orden Febr. v. Soden wird seiner Bitte entsprechend mit Rücksicht auf seine Gesundheitsverhältnisse unter Anerkennung der geleisteten treuen und ausgezeichneten Dienste von diesen seinen Ämtern enthoben und in den bleibenden Ruhestand versetzt, der Staatsminister des Kirchen- und Schulwesens Dr. v. Weizsäcker unter Enthebung von diesem Amt zum Staatsminister der auswärtigen Angelegenheiten, Minister der Familienangelegenheiten des königlichen Hauses und Kanzler der königlichen Orden und der Wirkliche Staatsrat v. Fleischhauer zum Staatsminister des Kirchen- und Schulwesens ernannt.

Die Reichsregierung hat bekanntlich die Ernennung des Dr. Renadowitsch in Belgrad, eines Beizers des Königs Peter, zum serbischen Gesandten in Berlin durch ein bestimmtes Abwinken vereitelt, weil Renadowitsch die Morde-Verchwörung zwischen den Belgrader Offizieren und dem damaligen Prinzen Peter vermittelte hatte. Jetzt erklärte man vom serbischen Hofe, der Gesandtschaftsposten in Berlin werde unbeseht bleiben. Umso besser! Einen Vertreter des Königs Peter vor sich zu haben, wird immer eine zweifelhafte Ehre sein!

Die Friedens- und Versöhnungsreden, die aus Anlaß des deutschen Redakteur-Besuchs in der englischen Hauptstadt fortwährend aus London herüberfliegen, gipfeln unangeseht darin, die stärkste Gewähr für den europäischen Frieden würde es sein, wenn es gelingen würde, Engländer und Deutsche einander näher zu bringen. Ja, dies „wenn“, das ist eben die Sache! Früher haben wir einander sehr nahe und wessen Schuld ist es, daß wir aneinander gekommen sind? Jenseits des Kanals hat man es nicht ertragen zu können vermeint, daß Deutschland in jeder Beziehung auf eigenen Füßen stand. Und daran wußte man sich mit der Zeit gewöhnen müssen. Be-

merken wollen wir übrigens, was der sozialdemokratische „Vorwärts“ sagt, der ja sonst immer für Alt-England schwärmt: „Wenn diese Verbrüderungsstimmung in London anhält, dann abermitteln und am Ende der Draht noch den Vorschlag eines deutsch-englischen Monarchen-Austausches.“

Die Delegations-Verhandlungen in Wien dauern in schleppender Weise fort und bieten höchstens den Feinden des Dreibundes, den Magyaren und Tschechen, Gelegenheit, dem bewährten Bündnis ein auszuweichen. Wie es wohl um Tschechen und Ungarn stände, wenn der Dreibund nicht gewesen wäre, der ganz Europa seitigen Frieden und die Unverletzlichkeit seiner Mitglieder gewährleistet hat? Aber das ist längst von diesen Mundhelden vergessen worden! Der Kaiser selbst äußerte sich abfällig über diese resultatlosen Verzögerungen.

Die Pariser Journale beschäftigen sich allmählich eingehender mit dem deutschen Redakteur-Besuch in London und meinen ausnahmslos, diese Reise werde an den bestehenden Verhältnissen nicht das Geringste ändern. Am meisten gefällt den Franzosen eine Auslassung der „Londoner Times“, der deutsche Besuch werde ohne Einfluß auf die englisch-französische Freundschaft bleiben. Offen gesagt: Daran zweifelt wohl Niemand bei uns, der die Welt und die Dinge in ihr mit offenen Augen ansieht!

Die staatlichen nordamerikanischen Sanitäts-Inspektoren haben jetzt diejenigen Fleischfabriken untersucht, die dem Preisdring nicht angehören. Sie haben die Zustände dort ebenso sorgfältig und geschwindig gefunden, wie früher bei den Trustringfabriken, und an diesen günstigen Verhältnissen wird auch keine Befestigung etwas ändern, sondern allein der feste Wille der Konsumenten, keine Bäckerei amerikanischer Fleischkonserven und keinen Wille Fleischwaren von dort zu kaufen.

### Württembergischer Landtag.

Kammer der Abgeordneten.

Stuttgart, 27. Juni.

Die Kammer beriet heute die Anfrage der Volkspartei, ob die Regierung an den bisherigen Tarifen für Postkarten, Briefe, Drucksachen, Warenproben und Geschäftspapiere im Orts- und Nachbarverkehr festzuhalten denke. Abg. Dießing (Sp.) wies in seiner Begründung auf das Vorgehen des Reichstages und der Reichspostverwaltung hin, die das Mehrerträgnis aus der Portorerhöhung auf 12 Mill. berechnet. Die Reichsfinanzreform schneidet erheblich in den württembergischen Etat ein. Unsere Ausgleichbeiträge für das Postressort werden sich um 500 000 Mark, für die Brauener um 1,2 Millionen Mark erhöhen. Weitere 2 Millionen werden wir für die Fahrkartensteuer rechnen müssen. Dadurch wird also der württembergische Etat mit 3,7 Millionen Mark belastet, wobei der Anfall der Erbschaftsteuer noch gar nicht gerechnet sei. Jede Erhöhung der Einnahmen der Reichspost im Etat bedingt eine Erhöhung der württembergischen Ausgleichbeiträge, auch ohne daß eine Portorerhöhung eintritt. So sind die württembergischen Ausgleichbeiträge für die Post seit 1903 um 1 152 000 erhöht worden. Auch im Reichstag ist ausgesprochen worden, daß die Einnahmen der Reichspost infolge der an die Verwaltung in den nächsten Jahren herantretenden Anforderungen zurückgehen werden. Es würde also, auch wenn zunächst eine Steigerung eintrete, was keineswegs sicher ist, später ein Ausgleich statfinden. Württemberg ist nicht gezwungen, die Portorerhöhung vorzunehmen. In dem Markteinkommen mit der Reichspost ist ausdrücklich die Tarif-erhöhung der beiden Postverwaltungen gewahrt. Württemberg Anteil an der Einnahme aus den Wertzeichen trägt sich lediglich auf die württembergischen Einnahmen aus dem Jahre 1899, aus denen eine jährliche Steigerung von M. 6,426 Prozent angenommen wurde. Württemberg hatte schon seit Jahren andere Tarife als die Reichspost. Mit der Aufhebung der Privatposten im Jahre 1900 führte die Reichspost das billigere Ortsporto ein, und es wurde damals versprochen, eine Erhöhung nicht wieder eintreten zu lassen. Der württembergische Tarif dagegen baut sich mit Ausnahme der Ortspostkarten auf die Verordnung von 1894 auf. Wenn Württemberg eine Erhöhung eintreten lassen





will, dann muß sie, um nicht eine Ungleichheit entstehen zu lassen, auch das Briefporto im Ortsverkehr erhöhen, da dieses sonst billiger würde, als die Postkarten. Es müßte also noch fiskalischer sein als das Reich. Die Erhöhung des Portos würde nicht nur die Städte, sondern auch das Land im Nachbarchaftsverkehr treffen. Die Zweifelpostkarte hat sich fast eingebürgert. Das Mehr, das wir durch die Portierhöhung erreichen wollen, sei durchaus unsicher, aber Unzufriedenheit wird in hohem Maße gestiftet, und die Entwicklung des Postverkehrs durch Zunahme der Unsicherheit gefährdet werden. Der mit der Vertretung der Verkehrsangelegenheiten beauftragte Kultusminister v. Weizsäcker erklärte namens der Regierung, diese sei der Ansicht, es könne angehtes der Kenderung der Tarife der Reichspost an den Lagen des Orts- und Nachbarchaftsverkehrs nicht in dem Umfange der bisherigen Erleichterungen festgehalten werden. Es werde vielmehr die eine oder andere Erhöhung eintreten müssen. Im übrigen wolle die Regierung vorläufig abwarten, bis die Frage näher geprüft und mit der Reichspostverwaltung eine Verständigung herbeigeführt sei. Nach längerer Debatte, bei der es lebhafteste Auseinandersetzungen mit dem Zentrum über die Reichsfinanzreform gab, wurde ein Antrag Hausmann-Waltingen, die Prüfung der Frage der Finanzkommission zu überweisen, ohne Widerspruch angenommen.

#### Stuttgart, 28. Juni.

Die Kammer der Abg. hat in ihrer heutigen Sitzung zunächst einige Schlußabstimmungen vorgenommen und die Gerichtslofenordnung mit 56 gegen 13 Stimmen des Zentrums angenommen, das dem Entwurf infolge der Entscheidung bezüglich der Budgetrechtsfrage seine Zustimmung versagte. Das Kirchengemeindevorwahrungsgesetz wurde mit 67 gegen 8 Stimmen der Sozialdemokratie angenommen. Hieran wurde die Bitte einer Anzahl Arbeiter von Röttingen, Wendlingen und Unterboltingen um eine weitere Zug- oder Motorwagenverbindung, mit der sie morgens vor 8 Uhr an ihrer Arbeitsstätte in Röttingen sein können, der Regierung zur Kenntnisnahme übergeben. Zum Schluß wurde noch in die Beratung der auf den Schluß sich beziehenden Eisenbahnpetitionen eingetreten und ein Kommissionsantrag angenommen, die Erbauung einer normalspurigen Nebenbahn von Böblingen nach Dettingen in einer Ausführung, welche die spätere Fortsetzung der Linie nach Tübingen in Rechnung zieht, der R. Regierung zur Berücksichtigung zu empfehlen. In der mehrständigen Debatte, die sich hieran knüpfte, sprach Minister v. Weizsäcker sich dahin aus, daß der Kommissionsantrag, der sich an die Denkschrift der Regierung über diese Frage anschließt, das Richtige getroffen habe und daß die Erbauung der Bahn als Nebenbahn finanziell, betriebstechnisch und volkswirtschaftlich sich rechtfertige, während die Anlegung wenigstens des Bahnkörpers für einen späteren Umbau der Nebenbahn in eine Hauptbahn 3 Mill. Mk. mehr erfordern würde. Der Minister wandte sich dann auch gegen eine Denkschrift des akademischen Senats der Universität Tübingen, welcher die Bahn als Hauptbahn gebaut und jede Nebenbahn abgelehnt wissen will und sprach seine besondere Befriedigung über die schöne Entwicklung der Landes-Universität aus, deren Frequenz nicht von der Bahn abhängt. Der Berichterstatter Hausmann-Waltingen, sowie die Abgg. Leibfried (Vp.), Immeubler (Bauernbund), Häffner (D. P.), Rembold-Kalen (Zentr.), Keil (Soz.) traten für den Kommissionsantrag ein, während der Abg. Viehsing (Vp.), Kanzler v. Schönberg und Hildenbrand (Soz.) sich für den Bau der Bahn als Hauptbahn aussprachen. Die Debatte war mitunter sehr lebhaft und in ihrem Verlauf wurde Minister v. Weizsäcker von dem Abg. Hausmann als der neue Verkehrsminister bezeichnet, welche Bezeichnung auch später von

dem Staatsrat von Balz gebraucht wurde. Hausmann sprach den Wunsch aus, daß der Minister diese Bahn, die denselben Geburtssttag, wie er als Verkehrsminister habe, möglichst bald taufen möge. — Nächste Sitzung Dienstag nachmittag mit der Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen, sowie Denkschrift der Regierung betr. die Personalariform in Verbindung mit dem diesbezüglichen Antrag des Zentrums. Schlus der Sitzung 7/2 Uhr.

#### Kammer der Stauherren.

#### Stuttgart, 27. Juni.

Die Kammer ist mit der Beratung über die abweichenden Beschlüsse der Abgeordnetenversammlung zur Gemeindeordnung in einer Sitzung fertig geworden. Die Ablehnung jeder Rückwirkung der Aufhebung der Lebenslänglichkeit des Ortsvorsteheramts wurde lediglich vom Referenten v. Kern begründet, sonst wurde kein Wort darüber verloren, auch vom Regierungssitz nicht. In gleichpromter Weise wurde der in Beziehung auf die Befähigung der wiedergewählten Ortsvorsteher dem anderen Hause entgegenkommende Beschluß erledigt. Sehr zur Vereinfachung der Geschäfte hat es beigetragen, daß man, nachdem die Verfassungskommission der ersten Kammer in der Hauptsache den Beschlüssen des anderen Hauses zum Landtagswahlgesetz beigetreten ist, gleich bei den die Verhältniswahl für die Gemeindefollegerien regelnden Artikel auf die Beschlüsse zum Landtagswahlgesetz Rücksicht nahm. Dagegen rief die Differenz, die zwischen den beiden Häusern darüber besteht, welche Aufsichtsbehörde für kleinere und mittlere Stadtgemeinden und Landgemeinden zur Mitwirkung bei ihren Statistischerstellungen berufen sein soll, eine längere Erörterung hervor. Während die zweite Kammer die Erledigung sachlicher Anstände dem Bezirksrat übertragen hat, beantragt die Kommissionsmehrheit in Bestätigung des früheren Beschlusses der ersten Kammer, daß lediglich das Oberamt zuständig sein soll. Der Minister des Innern Dr. v. Bischoff gab sich alle Mühe, die Zuständigkeit des Bezirksrats für die Genehmigung des Gemeinde-Etats zu retten, drang aber damit nicht durch, da Fürst Duab, Erbkönig Löwenstein und Geh. Rat v. Herz die Befähigung ansprachen, daß dadurch die Autorität des Oberamts untergraben werde. Mit 14 gegen 5 Stimmen wurde denn auch beschlossen, daß für die Statistischerstellungen das Oberamt zuständig sein soll.

#### Stuttgart, 28. Juni.

Die Kammer der Stauherren erledigte in ihrer heutigen, kaum einstündigen Beratung die Bezirksordnung. Bei Art. 11 hatte das hohe Haus bei der ersten Beratung folgenden Art. 2 eingefügt: „Soweit es zur Erfüllung der den Oberämtern obliegenden Aufgaben erforderlich ist, steht es dem Oberamtsvorstand zu, einzelnen Sitzungen der Gemeindefollegerien persönlich anzuwohnen. Das andere Haus hat diesen Absatz gestrichen. Auch in ihrer heutigen Sitzung beharrte die Kammer auf ihrem Beschluß, fügte aber dem Artikel folgenden Satz zu: „Durch die Anwesenheit des Oberamtsvorstands darf weder die Freiheit der Beratung gefährdet noch das Stimmrecht der Mitglieder der Gemeindefollegerien beeinträchtigt werden.“ Die übrigen Artikel, soweit nicht schon Uebereinstimmung mit dem anderen Haus bestand, wurden sämtlich mit unwesentlichen Abänderungen nach den Beschlüssen der Kammer der Abgeordneten angenommen.

#### Landesnachrichten

\* **Altensteig, 29. Juni.** Ein kritischer Tag erster Ordnung wird der bevorstehende erste Juli sein, da an diesem Tage die Mehrzahl der neuen Steuern in Kraft tritt und zwar: die Reichs-Erbchaftsteuer, von welcher nur die Erbschaften der Kinder von den Eltern und der Eltern von den Kindern befreit sind, die Brau-

steuer-Erhöhung, die Zigarettensteuer, den Frachtkundenstempel, die Automobilsteuer und die Zantilesteuer. Die Fahrartensteuer gewinnt erst am 1. August Geltung. — An Sommerpause ist also für den Zeitungsleser nicht zu denken, umso mehr als in nächster Zeit noch wichtige Entscheidungen in unserem Schwabenlande getroffen und täglich durch den Draht wichtige Begebenheiten gemeldet werden, über die auch jeder Mann unterrichtet sein muß. Eine Zeitung ist deshalb auch diesen Sommer für jedes Haus und jede Familie unentbehrlich. Falls noch nicht geschehen, sei an die sofortige Bestellung unserer Zeitung „Aus den Tannen“ höfl. erinnert.

**Aus dem Enzlat, 29. Juni.** (Korr.) Gestern abend zwischen 7 und 7/8 Uhr wurde das Enzlat von einem starken Gewitter mit Wolkenbruch und Hagelschlag heimgesucht. Die Hagelkörner fielen in Taubeneiergröße und in kürzester Zeit brachten die Seitendächlein der Enz Hochwasser, Wiesen und Straße überschwemmend.

\* **Brettenberg, 29. Juni.** Ein schweres Gewitter, verbunden mit Hagelschlag, ging gestern abend zwischen 4 bis 5 Uhr hier nieder und forderte leider auch ein Menschenleben. Der ledige 23 Jahre alte Jakob Kentscher wurde, während er mit Herrn beschäftigt war, vom Blitze getroffen und sofort ertötet. Eine in der Nähe stehende Frau wurde umgeworfen, erlitt aber glücklicherweise keinen Schaden. Der so jäh und Leben gelommene junge Mann war allgemein beliebt. Sein Vater ist vor einigen Jahren bei einem Hochwasser in der Teinach ertrunken.

|| **Tübingen, 28. Juni.** Die Maurer von hier und Umgebung haben — nachdem die Arbeitgeber ihre Forderung auf Lohnerhöhung etc. nicht bewilligten — heute die Arbeit niedergelegt.

|| **Tübingen, 28. Juni.** Vom hiesigen Schwurgericht wurde der Tagelöhner Johannes Christino, welcher im Kerker über die von dem Gemeindepfleger von Hildern veranlaßte Steuerpändung das Haus des Gemeindepflegers in Hildern in Brand steckte, zu 3 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt.

|| **Von der oberen Donau, 28. Juni.** Die leibige Unfalle, kurz nach der Essenszeit ins Bad zu gehen, hat in Tuttlingen ein junges, blühendes Menschenleben gefordert. Aus der Papiermühle beim Hüttenwerk Ludwigsbad begaben sich nach dem Essen drei junge Leute zum Baden in die Donau. An einer tiefen Stelle verschwand plötzlich der 22 Jahre alte Gustav Maler, aus dem Oberamt Böppingen gebürtig. Die Kameraden konnten ihn, trotzdem sie des Schwimmens kundig waren, nicht mehr retten.

|| **Stuttgart, 28. Juni.** Nach der drückenden Hitze der letzten Tage zogen heute nachmittag starke Gewitter, die heftige elektrische Entladungen und Hagel im Gefolge hatten, über die Stadt. Der Hagel fiel ziemlich dicht.

|| **Stuttgart, 28. Juni.** (Schwurgericht.) Als 5. Fall kam gestern zur Verhandlung die Anklage gegen den verheirateten 35 Jahre alten Flegelbesitzer Karl Weiß von Gablenberg wegen Brandstiftung und Versicherungsbetrugs. Die Anklage wußt dem Angeklagten vor, er habe eine andere Person bestimmt, sein auf Markung Heumaden gelegenes Wohn- und Flegelgebäude in der Nacht zum 12. Dezember 1901 in Brand zu setzen, um die Versicherungssumme zu erlangen. Das Gebäude brannte vollständig nieder. Der Verdacht der Brandstiftung lenkte sich damals auf den Angeklagten, das gegen ihn eingeleitete Ermittlungsverfahren wurde jedoch mangelnden Beweises halber eingestellt. Auf Grund von Aussagen, die im April ds. J. ein früherer Arbeiter des Angeklagten machte, wurde Weiß verhaftet und gegen ihn Anklage erhoben. Wie die heutige Verhandlung ergab, war Weiß im Jahre 1901 fast überschuldet. Der Angeklagte machte geltend, sein Schwager Eckstein, mit dem er über seine finanziellen Verhältnisse gesprochen habe, habe den Vorschlag gemacht, das Anwesen anzuzünden. Nach vorheriger Beratung sei er an dem

#### Seserucht.

Seh ich die Werke der Meister an,  
So seh ich das, was sie getan,  
Betracht ich meine Siebensachen,  
Seh ich, was ich hüt sollen machen.

## Der Schmuck von einer Million.

Von Georg Paulsen.  
(Fortsetzung.)

Ralph Norrich richtete sich hoch auf. Wichtig, das Bild ging ihm ins Garn. Wenn ich mich recht entsinne, so war es gerade James O'Brien, der neulich meine Liebe — was soll ich's leugnen, Jeder hat ja seine Schwächen, — und die meinige heißt Harriet O'Brien, — zu seiner Schwester als lächerlich und ansichtslos bezeichnete?

„Das habe ich damals gesagt. Heute, wo ich selbst sehe, wie die unerwiderte Liebe schmerzt, heute denke ich anders.“ „Und“ sagte er emphatisch hinzu, „ist es am Ende nicht ganz selbstverständlich, daß ich dem Bruder der von mir Geliebten zu allem behilflich bin, was er sich wünscht?“

„Krokodilstränen, Henchelei,“ dachte Ralph sich im Stillen. Denn so gut kannte er seinen jungen Freund doch, um nicht zu wissen, daß das Wort von der Hilfe zur Erlangung aller Wünsche doch auf starker Uebertreibung beruhe. Aber gleichviel, er hielt den unselbständigen James unter seinem Einfluß, und daß er sich davon nicht so bald befreien sollte, dafür wollte er schon sorgen.

„Stell mir keine Zukunftswechsel aus, mein Junge, die Du einzulösen später keine Lust haben kannst,“ sagte er deshalb mit trefflich gespielter Treuerichtigkeit.

„Aber ganz gewiß meine ich es so,“ fiel James ein. „Das wird sich alles finden, warte die Zeit ab,“ fuhr Ralph in seinem früheren Tone fort. „Jetzt handelt es

sich zuerst um Dich und Anita. Also Du meinst, meine Schwester wolle Dich jetzt nicht mehr erhdren?“

„Das meine ich nicht bloß, das weiß ich. Sie behandelt mich mit solcher Gleichgültigkeit, als habe sie mir nie ein freundliches Wort gesagt.“

„Daß sie das letztere getan hat, weiß ich zur Genüge. Also der Grund für Annita's verändertes Wesen? Kennst Du ihn?“

„Sie hat mit Dir, ihrem Bruder, nicht darüber gesprochen?“

„Nein. Lieber James, Leute, wie meine Schwester und ich, die keine leichte Schule hinter sich haben, schwelgen nicht in geschwisterlichen Härtlichkeiten, die handeln, und zwar selbständig. So lange wir selbst mit unseren Gedanken und Hoffnungen fertig werden, bemühen wir einander nicht um Bestand.“

Diese scheinbare Offenherzigkeit war Maske in James Ohren. So hatte er es sich gedacht. Zuerst wollte er mit Ralph's Bestand Annita gewinnen, und hatte der Mohr seine Schuldigkeit getan, konnte er gehen.

Der schlane Ralph Norrich las aus James Gesichtszügen dessen heimliche Gedanken so klar, wie aus einem offenen Buche: „Dankte Dich nur als Sieger, Freundchen,“ marmelte er vor sich hin. „Am Tage der Abrechnung wirst Du Dein Konto begleichen müssen, ob es Dir lieb oder leid ist.“

James glaubte jetzt direkt auf sein Ziel loszusteuern zu können und so fuhr er denn fort: „Natürlich kann ich mich täuschen, aber ich glaube den Grund von Annita's Kälte zu kennen. Sie zürnt mir, daß ich ihr den Millionen-Schmuck, der heute das Eigentum Harriet's ist, nicht überreichte.“

Ralph dachte einen Augenblick nach, schlürfte ein paar Tropfen Wein und sagte dann ruhig: „Möglich, daß Du Recht hast, lieber James. Freilich, so weit ich Annita kenne, macht sie sich aus Diamanten, und wenn es sich

selbst um eine Million handelte, nicht so viel, daß sie deshalb für immer unversöhnlich wäre. Ich glaube eher bemerkt zu haben, daß sie in solchen Dingen viel zu große Gleichgültigkeit zeigt, wenigstens hat sie mir früher durch ihre Sorglosigkeit in allem, was Gold oder Geldwert bedeutet, manche aufgeregte Stunde bereitet. Ich mußte sie unterstützen als ihr Bruder, aber sie dachte wenig daran, daß ich selbst, nun der Wahrheit gemäß gesagt, ein ziemlich armer Schluher war.“

„Aber es kann doch nichts Andres sein,“ begehrte James auf. „Ganz genau an dem Tage, an dem der Schmuck von meinem Vater für Harriet gekauft wurde, begann Annita's Entfremdung gegen mich, plötzlich und unvermittelt.“

„Hu!“ machte Ralph, „dann müßte hier etwas ganz Besonderes vorgegangen sein. Hast Du mir so viel gesagt, kannst Du mir auch die volle Wahrheit sagen. Ich kann überhaupt nicht glauben, daß Annita ein so kospieliges Angebinde ohne Weiteres annehmen würde, dazu ist sie ein bißchen zu stolz und sie erträgt es nicht, ihren Namen mit einem solchen Geschenk, das doch unbedeutend zu allerlei Gerede und Vermutungen Anlaß geben muß, verbunden zu sehen. Also, lieber James, wie war das?“

Nachdem bisher Alles so gut gegangen war, sah sich James O'Brien mit einem Male gewaltig in die Enge getrieben. Aber was half's? Nachdem er so viel gesagt hatte, konnte und mußte er auch mit Allem herauströmen. Aber einen Versuch, auszuweichen, wollte er wenigstens noch machen.

„Du selbst könntest Annita nicht fragen? Dir, als ihrem Bruder würde sie doch gewiß vollste Auskunft geben?“

„Mir als ihrem Bruder würde sie das Letzte sagen, denn sie liebt es nun einmal, wie ich schon sagte, ihre Selbständigkeit gerade mir gegenüber zu wahren. Aber wenn Du mir nichts anvertrauen willst oder kannst, so lassen wir die Sache auf sich beruhen und schließen wir die Dis-



der Brandnacht vorhergehenden Tage vertriebt und sei erst während des Brandes nach Hause zurückgekehrt, während sein Schwager, der zur Nachtzeit unbemerkt nach Heimmaden gekommen sei, das Gebäude in Brand gesteckt habe. Wie bezeugt wurde, hat der Angeklagte einige Tage vor Ausbruch des Brandes eine größere Anzahl Holzbücheln von einem Schuppen in das Haus schaffen lassen. Ein früheres Dienstmädchen bezeugte, die Frau des Angeklagten habe einige Zeit vor Ausbruch des Brandes zu ihr gesagt, sie solle ihren Koffer fortbringen, es werde bei ihnen bald brennen. Nach der Anklage wird Weiß weiter zur Last gelegt, er habe nach dem Brande verschiedene Gegenstände beiseite geschafft und die Gegenstände sodann als verbrannt angegeben. Der Schwager des Angeklagten ist inzwischen nach Amerika ausgewandert und konnte bis jetzt nicht ermittelt werden. Die Geschworenen bejahten Brandstiftung in gemeinschaftlicher Ausführung nebst mildernden Umständen, worauf das Gericht auf 3 Jahre 6 Monate Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust erkannte.

**Verschiedenes.** In Wegau brannte ein Wohnhaus nebst Scheuer und Stallung nieder. Hierbei kam ein einjähriges Kind in den Flammen um. Die Mutter des Kindes sprang in der Verzweiflung zum Fenster hinaus und erlitt schwere Verletzungen. — In angetrunkenem Zustande verfuhr der ca. 35jährige verheiratete Tagelöhner Böllinger in Neckarsulm nach einem vorausgegangenen Wortwechsel dem ca. 25jährigen Manne Georg Hoppauer von Herbolzheim auf offener Straße mehrere wuchtige Hiebe mit einer Bierflasche auf den Kopf, so daß der Verletzte bewußlos zusammenbrach und ins Spital verbracht werden mußte, wo er nun hoffnungslos darniederliegt. — In Blaubeuren stürzte der auf der Steinfabrik beschäftigte 18 Jahre alte Arbeiter David Bayer von Weimingen in den Rohrkanal und fand den Tod durch Ertrinken. — In der Tübingerstraße in Stuttgart wurde ein 4 Jahre altes Mädchen, das in den Straßenbahnwagen steigen wollte, von einem Fuhrwerk überfahren. Das Kind hat außer äußeren Hautschürfungen auch innere Verletzungen erlitten und ist an deren Folgen in der elterlichen Wohnung gestorben. — In Gossbach D.-A. Brillingen fiel das 2jährige Kind des Hühners B., das die Eltern mit auf die Weide genommen hatten, in einem unbewachten Augenblick in die Fild und ertrank. — Der 62jährige Straßenwärter Stegmayer von Herlikofen fiel vom Heuwagen herab und erlitt eine so schwere Verletzung der Wirbelsäule, daß er bald darauf starb. — In Hadererschlacht D.-A. Weidenheim wurde Ochsenwirt Joh. Sommer beim Einfahren von Heu von seinem Pferde so an den Kopf geschlagen, daß er eine Gehirnbildung erlitt und starb.

**Forsheim, 28. Juni.** Gestern Abend um 8 Uhr wurde in der Nähe von Huchensfeld die dahin von der Arbeit in Forsheim heimkehrende Frau Heinz von einem 20jähr. Burschen namens Bollmar überfallen und zu vergeblichen Versuchen. Als sie sich zur Wehre setzte, wurde sie mit einem Stein geschlagen bis sie bewußlos war und dann ins Gebüsch geschleppt, total ausgezogen und mit Steinen zugebedt. Als sie zu Hause vernommen wurde, fand man sie um 1/9 Uhr noch lebend, aber lebensgefährlich verletzt. Der Bursche wird verfolgt.

**Karlruhe, 28. Juni.** Die zweite Kammer stimmte heute der Tarifreform mit allen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und des Abgeordneten Fröhlich (fr.) zu.

**Berlin, 28. Juni.** Der Lokalanz. meldet aus Kiel: Der Paz wird Ende Juli mit Kaiser Wilhelm bei Rügen dem fünftägigen Manöver der aktiven Schlachtflotte beiwohnen, und zwar an Bord der Schiffe „Polarstern“, „Hamburg“ und „Kaiser Wilhelm II“.

Passion über diesen Fall, wie die Juristen sagen. Gehen wir zum Spielfeld zurück.

Er erhob sich, wie um aus seinen Worten Ernst zu machen, und seine Voraussetzung, daß James dies nicht zulassen würde, erfüllte sich. Ralph sah sich sofort von seinem Freunde festgehalten und auf seinen Sessel zurückgedrückt.

„Also, ich sehe, daß ich Dir keinen Wein einbringen muß. Annita konnte wohl annehmen, daß ich ihr den Schmutz gewissermaßen als ein Geschenk meines Vaters an seine künftige Schwiegertochter darbringen würde, er sollte, so konnte sie wenigstens glauben, bedeuten, daß meine Werbung um ihre Hand in meiner Familie gebilligt sei. So, nun weißt Du's!“

„Er lief, wie von einer schweren Last befreit, auf dem weichen Teppich auf und ab, während der Zuhörer einen leisen Pfiff der Befriedigung ausließ.“

„Aussdrücklich gesagt hast Du das Annita nicht?“ fragte Ralph.

„Nein, aber sie konnte es denken. Das sagte ich ja eben.“  
„Nun dann ist mir alles klar. Annita dürfte allerdings den Schmutz sich wünschen, aber nicht seines Wertes wegen, sondern weil seine Darbringung ihr eine gewisse Ehrenbezeugung bedeutet. Tröste Dich, James, Du hast nicht umsonst um Annita Norrich geworden, fühlte sie nicht für Dich, es wäre ihr ganz gleich, ob Du ihr diese Brillanten dargebracht hättest oder nicht.“

„Aber jetzt, wo sie aus der Falsche, daß nicht sie, sondern Deine Schwester Harriet Herrin des Schmutzes geworden ist, entnehmen kann, wie man im Hause Patrick O'Brien's über sie denkt, da konnte sie allerdings kaum anders handeln, als geschehen. Glaubst Du, Annita wird Dich zu fesseln suchen, wenn Dein Vater und Deine Schwester sie nicht als gleichberechtigt ansehen?“

„Aber woher kann sie wissen, wie mein Vater und

|| Zwei Wochen Gefängnis erhielt ein Fischhändler aus Charlottenburg bei Berlin, weil er einer Frau einen Schellfisch verkauft hatte, der im Innern bereits in Verwesung übergegangen war und schon das gefährliche Fischgift enthielt. Der Staatsanwalt hatte nur 150 Mark Geldbuße beantragt, die Strafkammer erkannte aber auf Gefängnis, da der Angeklagte sich eines wissentlichen Nahrungsmittel-Vergehens und eines groben Verstoßes gegen Leben und Gesundheit seiner Mitmenschen schuldig gemacht habe.

**Rohlfeld (bei Aachen), 27. Juni.** In Gangelst schlug der Blich in ein Wohnhaus, fuhr an dem Hause uhr hernieder und tötete den unter ihr sitzenden Ehemann, während der gegenüberstehende Sohn nur betäubt wurde. Die Mutter und ein anderer Sohn lawen mit dem Schrecken davon.

### Ausländisches.

#### Die Marokkofrage. — Oesterreich-Ungarn und der Dreibund.

**Wien, 27. Juni.** (Ungar. Delegation.) Etat des Auswärtigen. Finanzminister Burian erklärt im Auftrag des Ministers des Aeußeren: dieser lege in der Marokkofrage ein großes Gewicht darauf, daß die österreichische Intervention zu dem Zeitpunkt erfolgte, als die politische Spannung in Algeciras tatsächlich ihren Höhepunkt erreicht und ganz Europa der Entwicklung der dortigen Dinge mit Besorgnis entgegenblickte. Der Minister des Auswärtigen wolle in dem Konferenzresultat, ebenso wenig wie Frankreich und Deutschland für sich, eine Schlappe für Oesterreich-Ungarn anerkennen. Der Minister geht dann zu der an dem Dreibund geknüpften Kritik über. Wenn die Diskussion darüber auch keine allzu erfreuliche gewesen sei, so sei doch zu konstatieren, daß das Bündnis als Basis der Politik in der Delegation nicht mehr angegriffen sei. Die wahre Bedeutung des Dreibundes bestehe nach wie vor darin, daß es die Monarchie sichere. Deshalb könne man nicht verleugnen, daß auch die Förderung kommerzieller und sonstiger wirtschaftlicher Vorteile in diesem Interessenskreis eingeschlossen werde. Wenn man auf jemand Verzicht habe, sei es doch zweckmäßiger, mit dem Verbündeten unter einem Jeldbuche zu bleiben, um zu sehen, was er will. In schweren Augenblicken sei es dann auch leichter, Mißverständnisse zu zerstreuen. (Bewegung.) Der Minister sei keineswegs geneigt, den Frieden der Monarchie den fremden Interessen zu Liebe preiszugeben. Die Delegationsmitglieder möchten dahem die öffentliche Meinung darüber aufklären, daß der Dreibund Oesterreich-Ungarn keinen Schaden verursache und keine Opfer von ihm erheische.

|| Ueber ganz Oberitalien sind furchtbare Gewitter niedergegangen. In den Provinzen Mailand, Mantua, Verona, Udine ist strichweise die gesamte Ernte vernichtet.

**London, 28. Juni.** Der italienische Minister des Aeußeren, Tittoni, hielt gestern bei einem Bankett eine bedeutende Rede über die auswärtige Politik Italiens. Er erklärte, die Freundschaft zwischen Italien und England habe immer bestanden und werde immer einen charakteristischen Zug der italienischen Außenpolitik bilden.

**London, 28. Juni.** Der Dampfer „Cassia“ stieß bei Irwell im Manchester-Schiffskanal gegen das Schlenstentor. Das Wasser fiel infolge Beschädigung des letzteren auf eine Strecke von 2 Meilen um 60 Fuß. Die „Cassia“ und andere große Schiffe gerieten infolgedessen auf Grund. Der Verkehr wird wahrscheinlich auf eine Woche gesperrt sein.

**Genf, 27. Juni.** Die Konferenz zur Revision der Genfer Konvention hielt heute eine Plenarsitzung ab, in welcher über den entgültigen Wortlaut des neuen Vertrages beraten wurde.

Harriet denken? Ich habe mit denen über diese ganze Angelegenheit noch nicht gesprochen.“

„Du siehst, ich denke es mir, und kann ich die Gesinnung gegen Annita in Eurem Hause erkennen, so wird sie nicht hinter meinem Scharfsinn zurückbleiben.“ Ralph jubelte innerlich, nun war ihm auch das letzte klar geworden, er war voller Herr der Situation. Auch seine geschiedte Schwester sollte das merken!

„Ja aber,“ wollte James von Neuem Zweifel aussprechen.

„Rein Aber mehr, schnitt ihm Ralph sofort das Wort ab. „So ist's und nicht im geringsten anders. Annita fählt sich in ihrer Ehre gekränkt. Da hast Du es! Ist sie den Deinen, diesem vielfachen Millionär Patrick O'Brien und Deiner vergötterten Schwester nicht gut genug zu Deiner Frau, nun, so hat selbstverständlich auch die Freundschaft zwischen Euch beiden keinen Zweck mehr. Da kommt nur noch ein kühles, gesellschaftliches Verhältnis, das ganz allein, in Frage.“

„Aber das ist's ja eben, was ich nicht ertragen kann und weshalb Du mir raten sollst. Ich sagte Dir ja, ich sei dankbar.“

Ralph wehrte ihm. „Und ich sagte Dir schon, daß ich keine Zukunftswechsel von Dir für mich angeschrieben wünsche. Was ich tun kann, tue ich ohnedem, aus Freundschaft für Dich. Denn hätte Annita auch nur die leiseste Ahnung, daß wir Beide uns verbündet haben, um Deine Hoffnungen zu verwirklichen, dann könntest Du nur für immer verzichten. Also Verschwiegenheit.“

Sie drückten einander die Hände.

„Und nun klar und deutlich. Was wünschst Du?“

„Annita!“ antwortete James leidenschaftlich. „Und habe ich bisher gewünscht, ihr den Schmutz dazubringen, so fühle ich, daß ich das muß, mit oder ohne.“

„Mit oder ohne den Willen Deines Vaters und Deiner

### Deutsch-Ostafrika

**Berlin, 28. Juni.** (Amtlich.) Nach einem Telegramm des Gouvernements von Deutsch-Ostafrika traf Oberleutnant Abel auf dem Marsch nach Taka den von dort nach Kuschar fliehenden regierungstreuen Häuptling Jara. Wie Jara berichtet, wurden ihm von den Aufständischen über 3000 Rinder geraubt und 6 Leute getötet. Der Aufstand sei von zwei Zanberem erregt und von einem Mangi-Häuptling begonnen worden. Andere Mangi hätten sich den Jara angeschlossen. Der Viehhändler Uffert ließ sich beim Viehhandel keine Ausschreitungen zu Schulden kommen.

### Aus Deutsch-Südwestafrika.

Aus Deutsch-Südwestafrika wird über weitere Verfolgungsgeschichte amtlich gemeldet: Hottentotten waren vor der verfolgenden Abteilung des Oberleutnants von Eschhoff in die Orangeberge nordöstlich von Bialobrist zurückgegangen; von dort zogen sie in nordöstlicher Richtung an Kurob vorbei, überfielen eine Patrouille und stahlen bei Warmbad und bei Gabis eine Anzahl Rinder und Maultiere. Oberleutnant Stock mit 70 Mann aus Warmbad und Major Rentel mit einer Kompagnie und zwei Geschützen traten von Kalkfontein marschierend dem Feind entgegen, der nach mehrstündigem Kampfe wieder in südwestlicher Richtung zurückgeworfen wurde. Major Sieberg elite mit zwei Kompagnien, zwei Maschinengewehren und einem Geschütz auf den Kanonnen-Losmarschierend heran. Er fand bei Erreichung des Gefechtsfeldes den Feind schon im Rückzug begriffen, hartnäckig von Major Rentel verfolgt. Major Sieberg setzt diese Verfolgung fort. Es fielen fünf Reiter; drei sind verwundet, einer wird vermisst.

### Neue Unruhen in Rußland.

**Petersburg, 28. Juni.** Der „Petersburger Telegraphen-Agentur“ wird aus Batum von gestern gemeldet: Am 24. machte sich bei der 2. Kompagnie der Festungsbatterie große Erregung bemerkbar. Die Mannschaften stellten Forderungen wirtschaftlicher und auch auf den Dienst bezüglicher Natur. Als die Ermahnungen der Vorgesetzten nicht fruchteten, wurde eine Aufteilung Kosaken herbeigerufen, um die Rejernen zu besetzen und die Mannschaften zu verbieten, daß sie sich der Gewehre und Geschütze bemächtigen. Die Mannschaften beruhigten sich, doch stoben unsere Soldaten in die Quartiere anderer Kompagnien und zwar in Gesellschaft zweier Zivilpersonen, die dann das Gerücht ausprägten, von den Kosaken werde auf die zweite Kompagnie geschossen. Infolgedessen kam es auch bei mehreren anderen Kompagnien zu Ausschreitungen. Die aufständischen Mannschaften wurden während der ganzen Nacht von Truppen umzingelt gehalten. Am nächsten Morgen gaben sie ihrem reumütigen Bedauern über ihr Verhalten Ausdruck und taten wieder ordnungsmäßig ihren Dienst.

**Wladikawkas, 27. Juni.** Die 8. Gebirgsbatterie, in welcher seit dem 23. Juni eine starke Gärung herrschte, feuerte gestern Abend drei Schüsse aus Geschützen und Revolvergeschüssen auf andere Batterien ab. Zwei Bataillone des Regiments Wscherow entwaffneten die meuternde Batterie ohne Blutoergießen.

### Handel und Verkehr.

**Altensteig, 28. Juni.** Bei dem heute stattgefundenen Stammholzverkauf aus dem Stadtwald Esywald wurden im Durchschnitt 115,8 Prozent der Tagespreise erzielt.

**Stuttgart, 27. Juni.** Auf dem heutigen Großmarkt kosteten Rindern 25—30 Pfg., Preßlinge 25—40 Pfg., Himbeeren 30—35 Pfg., Heidelbeeren 18—20 Pfg., Johannisbeeren 30 Pfg. per Pfd.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Laub, Altensteig

Schwester?“ lächelte Ralph. „Vieher James, ein Ober gibst hier wohl nicht mehr, Miß Harriet hat den Schmutz und wird ihn nicht wieder heranzugeben.“

„Dann sagen wir also: im Guten oder im Bösen,“ rief James erregt.

„Ich sehe, Du bist zu Allem entschlossen,“ versetzte Ralph, „und solche Leute liebe ich. Also ich bin dabei. Und ich denke, was Du willst, kann werden. Und nicht einmal im Bösen, oder sagen wir so, daß keine Schwierigkeiten für Dich daraus entstehen.“

„Das wäre möglich?“ fragte James erstaunt.

„Was ist heute unmöglich?“ lautete die Gegenfrage.

In ausbrechendem Jubel umarmte James den so zuversichtlichen Freund. „Bringst Du das fertig, dann kannst Du über mich befehlen. Und nochmals versichere ich, daß ich Alles tun werde, daß Harriet O'Brien einst Mrs. Norrich wird.“ Und diesmal war es ihm wirklich ernst damit. (F. f.)

### Literarisches.

Die chronische Darmschwäche, das Grundübel des Kulturmenschen, ihr Einfluß auf alle Körperfunktionen und ihre Heilung. Von Dr. med. Bagelow. (Preis 0,80.) 5. Aufl. Verlag von Edmund Demme, Leipzig. Die chronische Darmschwäche oder Stuhlverstopfung ist das am meisten verbreitete Uebel und die dadurch hervorgerufene Verunreinigung des Blutes, die Grundursache der meisten Leiden. Leben-, Lungen-, Herz-, Augen- und Ohrenleiden, Gicht, Rheumatismus, Zuckerkrankheit, Festsucht, Nerven- und Nierenleiden, Hämorrhoiden, alle Katarrhe usw. entstehen nur, wenn der Darm krank geworden ist, ebenso haben die meisten Magenkrankheiten ihre Ursache in träger Funktion des Darmes, und nur dann sind genannte Krankheiten zu heilen, wenn die Schlacken, welche zur Verunreinigung des Blutes führen, aus dem Körper entfernt werden. Wie dieses möglich und die Darmschwäche zu beheben, lehrt das billige Bäcklein. Zu beziehen durch die W. Nicker'sche Buchhandlung.



## Altensteig-Stadt. Bekanntmachung.

Nachstehende am 26. Juni ds. Js. mit Zustimmung des Gemeinderats erlassene und vom R. Oberamt Nagold mit Gelde vom 28. Juni ds. Js. für vollziehbar erklärte

### ortspolizeiliche Vorschrift

die Erhaltung der Ordnung und Reinlichkeit auf den öffentlichen Wegen und Straßen außerhalb des Ortssetters, bezügl. der Straßen innerhalb der Stadt gelten die Vorschriften v. 5. Oktober 1899 wie damit zur Nachachtung verfländet:

Die Ablagerung von Dung auf Hausen (Anlage von Komposthaufen) auf außerhalb des Ortssetters liegenden, unmittelbar an öffentliche Wege (Fuß- und Fahrwege) und Straßen grenzenden Grundstücken ist nur in einer Entfernung von mindestens 10 m von dem öffentl. Weg gestattet.

Uebertretungen werden nach § 366 Ziff. 10 des R.-Str.-Gef. Bchb. mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Den 29. Juni 1906.

Stadtschulth.-Amt:  
Weller.

Altensteig-Stadt.

## Vergabung von Bauarbeiten.

Die Stadtgemeinde vergibt die beim Umbau des vormalig Buch'schen Hauses vorkommenden

Maurer-, Zimmer-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Schmied-, Flaschner-, Anstrich- und Tapezierarbeiten, sowie die Schindelverfäuerung. Pläne, Kostenanschlag und Affordbedingungen liegen auf dem Rathaus zur Einsicht auf.

Angebote, in Prozenten der Voranschlagspreise ausgedrückt, sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Wittwoch, den 4. Juli ds. Js.  
nachm. 5 Uhr

beim Stadtschulth.-Amt einzureichen.

Den 29. Juni 1906.

Stadtschulth.-Amt:  
Weller.

Altensteig.

Um das Lager zu räumen, gebe

## Stroh-Hüte

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Adrion, Bazar.

## Gramophone und Musikwerke



Georg Faust

Elektrotechniker

Altensteig.

Egenhausen.

Hohe und frisch gebrannte

## Kaffee

von Mk. 1.— bis Mk. 1.60

p. Pfund empfiehlt

J. Kaltenbach.

## Altensteig. Feinst alten Malaga Cherry

(spanischen Wein) empfiehlt offen und in Flaschen

Fr. Flaig, Conditor.

## Altensteig. Brensenöl (Stinköl)

in Flaschen und offen

empfehlen billigst

W. Beerl.

## Rheumatis-

u. Gichtkranken teilt unsofort mit, was ihrer Mutter von jahrelangen schweren Gichtleiden geholfen hat.

Maria Schneider, Wäckerin,  
Wäckermeisterstr. 2/a.

## Altensteig Stadt. Beigholz- Verkauf



am Mittwoch,  
den 4. Juli d. J.  
nachmittags 3 Uhr  
auf hies. Rathaus  
aus Stadtwald  
Euzwald, Abt. 5  
Gompelshenerweg, Abt. 6 Hoher  
Stein, Abt. 11 Kohlplatte und  
Scheibholz:

542 Rm. Papierprügel  
7 „ tann. Prügel  
166 „ tann. Anbruch  
147 „ tann. Reisprügel.  
Den 28. Juni 1906.

Stadtschulth.-Amt:  
Weller.

Deutsche  
Französische  
Englische  
Amerikanische  
Werkzeuge

für  
Schreiner  
Wagner  
Zimmerleute  
Glaser  
Drehstler  
Küfer

empfehlen zu mäßigen Preisen  
Karl Henzler Ww.

## Bade-Hosen

in großer Auswahl  
billigst bei

G. W. Luz Nachfolger  
Fritz Bühler jr.

Altensteig.

Herrenanzüge  
Burschenanzüge  
Knabenanzüge  
Lodenjoppen  
Arbeitsjoppen  
Arbeitschürzen  
Arbeitshemden  
Normalhemden  
Hosenträger  
Kragen und  
Cravatten

empfehlen billigst  
Fritz Witzemann  
Zuch- u. Kleiderhandlg.

Altensteig.

## Eine Wohnung

mit 4 Zimmern und Badzimmer  
nebst Zubehör hat sofort oder später  
zu vermieten G. L. Raier  
Privatier.

Desgleichen auf Okt. eine  
Wohnung mit 3 Zimmern nebst  
Zubehör.  
Der Obige.

Walddorf.

## Vergabung von Glaserarbeit.

Johann Georg Bentler, Bauer hier  
vergift die Glaserarbeit an seinem Neubau und wollen tüchtige  
Glasermeister ihr Offert bis

Montag, den 2. Juli

bei Obigem einreichen.

Pfalzgrafenweiler.

## Feiler-Gesuch.

Bei Unterzeichnetem findet ein tüch-  
tiger Sägenfeiler, der auch mit auto-  
matischem Sägenscharf-Apparat vertraut ist,  
sodort dauernde und gutbezahlte Stelle.

Hermann Fezer  
Dampfsägewerk.

## Nähmaschinen, Fahrräder Waschmaschinen

sowie alle andern Haushaltungsmaschinen  
empfehlen billigst

Gebr. Sauer, mechanische Werkstätte  
Bellingen und Herrenberg.

Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.

Vertreter für Altensteig:  
Chr. Schweikert, Schuhmachermeister.

Altensteig.  
Weiße und farbige

## Pique- und Pelzpique- Küste

extra schwere Ware  
empfehlen den Meter zu 60 Pfg.  
Chr. Adrion, Bazar.

Altensteig.  
Ein verträgliches

## Zugpferd

mittleren Alters  
wird zu kaufen gesucht.

Phil. Raier Sohn.  
Simmersfeld.  
Ein tüchtiger

## Tagelöhner

kann bei hohem Lohn sogleich ein-  
treten.

Lorenz Pfeiffer, Gipser.

## Gesucht

für meine Soblebergerberei:  
ein tüchtiger Banarbeiter  
ein Arbeiter auf den

Grubenhof, der auch versehen und  
Böden kann. Jüngere, solide, ver-  
heiratete Leute erhalten den Vorzug  
und bei Convenienz Lebensstellung.  
Da Wehikon großer Fabrikort ist,  
als Baumwoll-, Seiden-, Spinn-  
und Webereien wäre allf. Familien-  
angehörigen beständige und gut be-  
zahlte Arbeit geboten.

G. Ruffel

Wehikon bei Zürich, Schweiz.

Gute Limburgerkäse  
das Pfund zu 34 und 36 Pfg.  
sehr gute

Ernte-Schweizerkäse  
das Pfund zu 55 und 58 Pfg.  
versendet von ca. 30 Pfund an gegen  
Nachnahme

G. W. Schmid, Sautgan, Württg.

## Blaesenleiden

heilt sich in wenigen Tagen  
Dr. Bahnhöfer's Heroin-Tea  
1 Packet Mk. —, enthält 100 Kapseln,  
we nicht direkt durch die Haut, Sauer,  
Dr. med. Bahnhöfer & Nagel,  
G. m. b. H., München  
Vertreter gesucht.

Egenhausen.

## Gute Backsteinkäse

sowie hochfeine  
Schweizerkäse  
(Halbmuntheraler)

verkauft zu billigen Preisen  
J. Kaltenbach.

Altensteig.

Schranzenzettel vom 27. Juni.  
Neuer Dinkel . . . . . 7 80 — —  
Haber . . . . . 9 50 9 48 9 40  
Weizen . . . . . — 11 — —  
Roggen . . . . . 10 — 9 85 9 50

Viktualienpreise:

1/2 Kg. Butter . . . . . 100 —

2 Eier . . . . . 12 —

Gestorbene.

Verlobte: Anna Hölz von Rinderberg  
mit Gottlieb Klent von Freudenstadt.  
Gestorbene: Wehikon: W. Beck, Ober-  
amtskellner.  
Sautgan: Jakob Freytag, Brauereibesitzer  
zum Hohen.

## Stroh-Hüte in schönster Auswahl zu billigsten Preisen

bei G. W. Luz Nachfolger, Fritz Bühler jr., Altensteig.